

Hauspostille zum Himmelfahrtstag am 21. Mai 2020

Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft und der Gemeinschaft im Haus oder Garten auf und segnen uns für den inneren Weg:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen (Joh 12,32), sagt Christus uns zu mit dem Wort für diesen Tag. Das ist Gottes Dienst in Christus. In jedem Dienst Gottes, in jedem Gottesdienst wird etwas davon wirklich: Denn Gott ist für uns da. Darum gehört all das, was nun geschieht, schon zum Himmel! In unserem Singen und Beten, im Hören und in unserem Worten wird Gegenwart, was uns verheißen ist: Christus verbindet Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit, Gott und Mensch. Lasst uns mit ihm gehen:

Einstimmung:

(Leitvers Offb 5,13 und Ps 47,2.6.8-9, Kyrie, Gloria und Gebet):

Halleluja! Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm * sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

Schlagt froh in die Hände, alle Völker, *
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

Gott fährt auf unter Jauchzen, *

der HERR beim Schall der Posaune.

Denn Gott ist König über die ganze Erde; *
lobsingt ihm mit Psalmen!

Gott ist König über die Völker, *

Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

4) Du hast die Angst der Macht beraubt, / das Maß der Welt verwandelt. / Die wahre Macht hat nur, wer glaubt / und aus dem Glauben handelt. / Wir danken dir, Herr Jesu Christ, / dass dir die Macht gegeben ist / im Himmel und auf Erden.

5) Du trittst beim Vater für uns ein, / auch wenn wir es nicht sehen. / Trotz Widerspruch und Augenschein / kann uns doch nichts geschehen, / was deinem Wort, Herr Jesu Christ, / und deinem Sieg entgegen ist. / Hilf uns darauf vertrauen.

6) Wenn diese Welt zu Ende geht, / bewahre und errette, / was deinem Namen untersteht. / Bereite uns die Stätte / und hol uns heim, Herr Jesu Christ, / dahin, wo du der König bist, / der Friede ohne Ende.

Gebet

Anfang und Ende liegen bei dir, Gott. Wir danken dir für deine Gegenwart, gestern, heute und alle Zeit.

Mit unserem Verstand können wir dich nicht erfassen. Lass uns im Zweifel deine Nähe spüren, damit wir an dir festhalten.

Wir bitten dich für die Menschen, die nicht tragen können, was ihnen auferlegt ist. Gib ihnen Kraft für jeden Tag und gib ihnen Menschen an ihre Seite, die ihre Lasten mittragen. Herr, erhöhe uns. Dir sei Preis in Ewigkeit.

Vater unser im Himmel...

Segenswunsch (nach Judas 2)

Gott gebe uns viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe. Amen.

„Einen gesegneten Himmelfahrtstag wünscht Pastor Helmut Gerber

Die nächsten Gottesdienste hier am Sonntag Exaudi „open air“, um 10 Uhr in Neuburg, um 14 Uhr in Goldebee an der Kirche.

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de

**Halleluja! Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm *
sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!**

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Wir preisen den erhöhten Herrn Jesus Christus:

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich

Christe eleison - Christe, erbarme dich

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich über uns.

In seiner Menschwerdung und Erhöhung liegt der Friede Gottes:

Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried, den Menschen
ein Wohlgefallen!

Allein Gott in der Höh sei Ehr/ und Dank für seine Gnade/
darum, daß nun und nimmermehr/ uns rühren kann kein Schade./
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat,/ nun ist groß Fried ohn
Unterlaß,/ all Fehd hat nun ein Ende.

Wir beten in der Stille...

Herr Jesus Christus, du bist hingegangen zum Vater und von ihm
zum Herrn gesetzt über alles. Unseren Augen bist du verborgen.
Darum bitten wir dich: Hilf uns, darauf zu vertrauen, dass Du
uns allezeit nahe bist, damit wir ohne Furcht leben können und
von dir ins ewige Leben geleitet werden. Amen.

Lesung: Wir hören aus der Apostelgeschichte 1,3-11

Wir lesen laut, auch, wenn wir alleine sind, uns selbst vor:

Jesus zeigte sich den Aposteln nach seinem Leiden durch viele

Das ist der Weg, und er führt uns nicht weg von der Welt,
sondern in die Welt, in die Liebe, die Gott hat. Denn
Himmelfahrt heißt nicht, Gott oder Jesus ist nun weiter weg,
sondern im Gegenteil. Pfingsten feiern wir, wie Gott sich uns
schenkt in seinem Geist: Dem Angeld, dem Unterpfund, der
ersten Rate der Vollkommenheit, wie Paulus sagt. Dass Gott in
uns und durch uns und mit uns zur Welt kommen will. Der
EINE, drei-eine Gott, auf dass sie alle eins seien: Nicht uniform,
sondern in der Vielfalt und der Kreativität Gottes, der eine so
bunte Welt und eine so bunte Menschheit geschaffen hat. - Ja
und so gilt: *was steht ihr da und seht gen Himmel?* Schaut euch
um: Himmelfahrt heißt, der Himmel ist überall da - oder wie
Jesus sagt: *Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt
sind, da bin ich mitten in /mitten unter ihnen. Amen.*

(Glaubensbekenntnis)

Das Lied der Woche: Anhang zum Gesangbuch 6

*Melodie 326 im Gesangbuch „Sei Lob und Ehr dem höchsten
Gut“ Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:*

1) Wir feiern deine Himmelfahrt/ mit Danken und mit Loben./
Gott hat sich machtvoll offenbart,/ das Kreuz zum Sieg erhoben./
Er sprach sein wunderbares Ja./ Nun bist du immer für uns da,
entgrenzt von Raum und Stunde.

2) Das Reich, in das du wiederkehrst,/ ist keine ferne Höhe./ Der
Himmel, dem du zugehörst,/ ist Herrschaft und ist Nähe./ Präg
du uns ein, Herr Jesu Christ:/ Gott ist nicht, wo der Himmel ist;/
wo Gott ist, da ist Himmel.

3) Nimm uns in deinen Machtbereich,/ gib Kraft zu Tat und
Leiden/ und mach uns deinem Wesen gleich/ im Wollen und
Entscheiden./ Wir freuen uns, Herr Jesu Christ,/ dass da auch ein
Stück Himmel ist,/ wo wir dein Wort bezeugen.

Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Auf dass sie alle eins seien: In Wedel/Holstein steht dieses Wort Jesu auf dem Informationsschild zu Kirchen und Gottesdienstzeiten am Ortseingang als Lückenfüller. Alle Gemeinden hatten sich auf ein gemeinsames Schild geeinigt, nur eine freikirchliche Gemeinde hatte sich nicht beteiligt und ihr eigenes Schild ein paar Meter weiter aufgestellt. So steht da nun an Stelle dieser Gemeinde *Auf dass sie alle eins seien*. Aber das ist erst die Folge: Der Grund dafür ist, dass wir in Jesus Christus, dem Erhöhten, mit unserem Menschsein hineingenommen werden in die Einheit Gottes, Gottes des Vaters und des Sohnes. Dass wir in einer anderen Weise teilhaben - als wie man zu seinen leiblichen Eltern gehört hat und von ihnen beschützt wurde. Dass wir, unser Menschsein, Anteil am Menschsein Christi hat, Anteil an der Liebe Gottes zu seiner Schöpfung und wir anders verantwortlich sind - aus Liebe. Dass wir die Herrlichkeit Gottes tragen, die sich hineingibt in die Welt, diese Herrlichkeit unter dem Kreuz.

Dass dies nicht nur etwas für unsere Vernunft ist durch die Worte der Schrift, sondern uns im wahrsten Sinne des Wortes einleuchtet und unser Leben hier beginnt zu erleuchten und zu verwandeln, dazu sind Ikonen da wie die vom Pantokrator, die im Schauen eine andere Welt eröffnen. Dazu ist der Gottesdienst da, auch wenn wir damit immer wieder neu anfangen, das auch uns offenbar wird, was wir sein werden, wie der Apostel Johannes schreibt: *Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! ... Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist (Joh 3,1f).*

Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?

Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen.

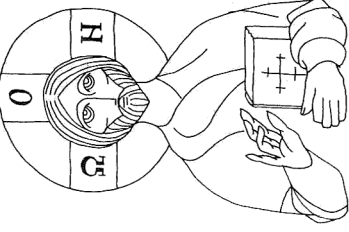
Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Ehre sei Dir, Herr./ Lob sei Dir Christus.

Gedanken zum Predigttext: Johannes 17,20-26

Himmelfahrt - Herrentag - Das, was eigentlich jeder Sonntag ist: Tag des aufstehenden Herrn Jesus Christus. *Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß:* Das Bild für diesen Sonntag ist Christus als der

Pantokrator, der *Allesbeherrscher*, so wie er auf vielen Ikonen oder in der Kuppel orthodoxer Kirchen dargestellt ist.



Schon im Alten Testament ist das Trost: *Gott ist König über die ganze Erde*, haben wir mit dem Psalm bekannt. Manche Forscher haben aus solchen Psalmen abgeleitet, es habe im alten Israel ein jährliches Thronbesteigungsfest Gottes gegeben, aber das ist eine Hypothese. Trotzdem: Mitten in der Erfahrung einer chaotischen Geschichte und einer unberechenbaren Natur, in all den Unwägbarkeiten des Lebens - zum Chaos gehören wir Menschen mit unserer Unzuverlässigkeit ja auch - EIN sozusagen fester Anker, das ist ein Trost. Und ein Fest, auf dem man das gemeinsam feiert, und das immer angefochtene Vertrauen gemeinsam stärkt, das hilft.

Das ist ein Aspekt des Himmelfahrtfestes und beispielsweise auch all der Altäre, die wie in Neuburg die Himmelfahrt an der Spitze haben oder in Dreveskirchen und Goldebe den Aufstandenen auf der Spitze tanzen lassen. Das ist ein wichtiger Teil der Kraft unseres Glaubens, dass wir am Ende geborgen sind. Und wir brauchen das in den kindlichen Anteilen unserer Persönlichkeit, dass wir wie ein kleines Kind mutig und neugierig in die Welt gehen können. Denn wir wissen, hinter uns sind die Eltern, die haben uns im Blick und passen auf uns auf. Die nehmen uns auf den Arm, wenn der große Hund kommt und Gefahr droht. An die kann man sich schmiegen und einkuscheln, dass wir wieder Mut bekommen, nach außen Beziehungen aufzunehmen, uns neu der Welt zu stellen, weil wir im Kuscheln spüren, wie schön das ist. Ich denke, in diesen Zeiten von Gefahr und Isolation spüren wir das besonders.

Aber das ist nicht alles, was von Himmelfahrt und vom Pantokrator zu sagen ist. Ich habe mir die Mühe gegeben, eine

Skizze hier einzufügen: Im Nimbus, im göttlichen Schein „O ΩN“ „Ho On“, „Der Seiende“. Das ist die griechische Übersetzung des Gottesnamens vom Sinai: „Ich bin, der ich sein werde“ oder „ich bin für dich da“. Dazu die segnende Hand und die Bibel, die etwas davon sagen, dass er eine berechenbare Allmacht hat. Und schließlich der fesselnde besondere Blick, der einerseits durch mich durch in die Ferne schaut und andererseits zu mir besonders Kontakt sucht. Dieser Blick, der mich anschaut und mir zugleich eine andere Welt eröffnet. Denn Himmelfahrt heißt nicht, dass wir hier in einem gewissermaßen Zoo behütet leben, sondern dass es um Partnerschaft geht und mehr. Und davon erzählt Jesus im Johannesevangelium in den Abschiedsreden an seine Jünger und im Hohepriesterlichen Gebet, aus dem der Predigttext heute kommt. Wir lesen Johannes 17,20-26:

Jesus hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, ich bitte nicht allein für die, die du mir gegeben hast, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,

dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.

Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.

Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war.

Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.